

Deutsche Bank

Laura Padovani zieht in Vorstand ein

Der Kontakt zu Aufsichtsbehörden wird durch den Aufstieg der Compliance-Leiterin Chefsache. Das war auch ein Wunsch der Bankenaufsicht.



Thomas Berger, Deutsche Bank

Yasmin Osman, Dennis Schwarz
Frankfurt

Die Deutsche Bank erweitert ihren Vorstand: Die bisherige Compliance-Chefin Laura Padovani zieht zum ersten Juli in das Führungsgremium des Instituts ein und übernimmt dort die Verantwortung für Compliance und den Kampf gegen Finanzkriminalität. Sie übernimmt diese Aufgabe von Stefan Simon, der sich künftig auf das US-Geschäft konzentriert und für die Rechtsabteilung inklusive des Bereichs Group Governance zuständig ist.

Dieser Umbau im Vorstand, den das größte deutsche Kreditinstitut am Sonntagabend mitgeteilt hatte, zieht weitere Veränderungen unterhalb der Vorstandsebene nach sich. Die Verantwortung für den Kontakt zu Aufsichtsbehörden etwa wandert in den Zuständigkeitsbereich von Vorstandschef Christian Sewing. Das dafür zuständige Team, das von Bastian Schefzig geleitet wird, berichtet künftig an Sewings Stabschef Ben Alka, der bereits für Government und Public Affairs zuständig ist. „Das ist ein logischer nächster Schritt in der Art und Weise, wie die Bank mit wichtigen externen Stakeholdern interagiert, auch um das Vertrauen unserer Aufsichtsbehörden weiter zu stärken“, schreibt Simon in einer internen Mail an Mitarbeiter.

Interessenkonflikte ausgeräumt

Durch die neuen Zuständigkeiten verringert sich die Aufgabenfülle von Vorstandsmitglied Stefan Simon deutlich. Der Jurist hatte im vergangenen Jahr zusätzlich zu seiner Zuständigkeit für Recht, Compliance und die Bekämpfung von Finanzkriminalität noch die Verantwortung für das US-Geschäft übernommen. Diese Konstellation hatte zwischen europäischen Bankenaufsehern und der Bank Finanzkreisen zufolge für Gesprächsstoff gesorgt. Es soll unter anderem um die Frage möglicher Interessenkonflikte gegangen sein, falls Simon in den USA auch für geschäftliche Belange zuständig ist, sowie um die Frage, ob sich der Manager als Ansprechpartner für die europäischen Aufseher häufig genug in Europa aufhält. Mit der neuen Aufgabenteilung gehe die Bank stärker auf die Vorstellungen der Aufsichtsbehörden ein, sagten einige mit dem Sachverhalt vertraute Personen.

Padovani sowie die neue Konzerngeldwäsche-Beauftragte Nita Patel werden der Bank zufolge ihren Dienst-

sitz in Frankfurt haben. Patel, die auch die Abteilung zur Bekämpfung der Finanzkriminalität leiten soll, war zuletzt Compliance-Leiterin und Vorstandsmitglied der Credit Suisse. Patel folgt auf Joe Salema. Welche Aufgaben er künftig übernimmt, ist unklar.

Die Entscheidung sei nicht als Kritik an der Arbeit Simons zu sehen, betonten mehrere Gesprächspartner. „Die neue Aufstellung ermöglicht es ihm, neben seiner Verantwortung für die Rechtsabteilung unser Geschäft in Amerika weiterzuentwickeln, einem strategisch wichtigen Markt und einer der wichtigsten Wachstumsregionen für die Bank“, sagte Aufsichtsratschef Alex Wynaendts. Er lobte, Simon habe „in den vergangenen Jahren ein solides Fundament für strukturelle Verbesserungen in unseren Compliance- und AFC-Funktionen geschaffen und hervorragende Expertise in die Bank geholt“. Damit dürfte auch Padovani gemeint gewesen sein.

Wieder zwei Frauen im Führungsgremium

Padovani war im April 2023 von Simon ins Institut geholt worden. Sie kam von der britischen Großbank Barclays, wo sie als Compliance-Chefin im Executive Committee saß, dem obersten operativen Führungsgremium der Großbank. „In den 14 Monaten, die sie bei uns ist, hat Laura Padovani bereits einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, unsere Kontrollen zu stärken“, sagte Wynaendts. Jetzt sei der richtige Zeitpunkt gekommen, ihr auch auf Vorstandsebene die Verantwortung für die Kontrollfunktionen zu übertragen. In dem zehnköpfigen Führungsgremium sitzen nun wieder zwei Frauen. Nach dem Abgang von Christina Riley vor gut einem Jahr gab es mit Organisationschefin Rebecca Short nur noch eine Frau im Vorstand.

Padovani soll dafür sorgen, dass künftig wieder mehr Kontrollprozesse direkt in die täglichen Abläufe der Geschäftsbereiche integriert werden. Die Deutsche Bank hatte lange große Probleme mit ihren Kontrollprozessen und hatte deshalb Ärger mit den Aufsichtsbehörden. Um diese Defizite zu beheben, hatte das Institut diese Aufgaben zunächst zentralisiert. Nun hält die Bank ihre Prozesse offenbar für stabil genug, um wieder mehr Verantwortung zu dezentralisieren.



Laura Padovani:

Sie soll dafür sorgen, dass mehr Kontrollprozesse in tägliche Abläufe integriert werden.

PR